

EXPERTENINTERVIEW ATLANTIC ZEISER GmbH

„Wie der Digitaldruck die Verpackungsindustrie revolutioniert“

»Wie und wo kann der Digitaldruck die Profitabilität der Hersteller erhöhen?

Im Zuge des allgemeinen Trends zu kleinen Losgrößen, steigenden Variantenzahlen und sogar vollvariablen Informationen sind klassische Druckverfahren schlicht unrentabel. Der Digitaldruck realisiert hingegen selbst „Losgröße 1“ noch margenträchtig. Allerdings wird er die alte Welt nicht ersetzen, sondern ideal komplementieren. Hersteller sind so in der Lage, die veränderlichen Dekoranteile und Informationen an ihren Verpackungen und Produkten innerhalb der laufenden Produktion just-in-time hinzuzufügen. Neben der signifikanten Druckkostensenkung ergeben sich weitere Vorteile

durch schnelleren Auftragsdurchlauf sowie minimierten Lageraufwand für vorbedruckte Verpackungen – und damit geringere Kapitalbindung. Die Logistik-effizienz und der Markenschutz erhöhen sich. Mittels Direktdruck entfällt die teure Etikettierung. Allerdings war der industrielle Digitaldruck bisher noch nicht so weit.

»Warum ließen sich die Möglichkeiten bislang nicht nutzen?

Auf den heute üblichen beschichteten Kartonagen und Verpackungen aus Kunststoff, Metall, Folie oder Glas haften die Druckfarben schlecht. Die Druckgeschwindigkeit und –qualität reichte außerdem bei weitem nicht aus.

»Wie konnten Sie das Problem lösen und was sollten Industriehersteller jetzt tun?

Wir schafften die entscheidenden Durchbrüche bei Druckern, Druckfarbe, Farbhärtung und Echtzeitprozesssteuerung vor etwa 3 Jahren. Der kosteneffiziente, digitale Industriedruck ist damit Realität. Druckqualität und Produktionsgeschwindigkeit kommen an den Offsetdruck heran. Der „Digitaldruck 2.0“ lässt sich zudem Kapital schonend in bestehende Produktionslinien integrieren und ist mittlerweile in hunderten Installationen weltweit erprobt. Industriehersteller können also beherzt zugreifen. Unsere Kunden sind immer wieder überrascht, wie schnell sich die Investi-

tion bezahlt macht. Der 75%ige Anstieg unserer Druckerverkäufe während der Wirtschaftskrise unterstreicht dies eindrucksvoll. ■



Oliver C. Mehler,
CEO, Atlantic Zeiser Gruppe

EXPERTENINTERVIEW IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e. V.

„Produktschutz ist Klimaschutz“

»Woran erkennt man eine moderne Verpackung?

Die wichtigste Aufgabe einer Verpackung – auch einer modernen – ist ihre Schutzfunktion. Dies wird besonders bei Lebensmitteln deutlich. In den Entwicklungsländern verderben nach wie vor bis zu 50 Prozent der Nahrungsmittel, weil nur unzureichend schützende Verpackungen zur Verfügung stehen. Aber auch in den Industrieländern werden teilweise Lebensmittel ungenießbar, da manche Verpackungen keine ausreichende Haltbarkeitsdauer gewährleisten. Moderne Kunststoffverpackungen sorgen hingegen für eine längere Haltbarkeit. Sie garantieren,

dass die Lebensmittel sauber, keimfrei und hygienisch bleiben und so auch den Verbraucher vor Krankheiten schützen. Aber auch aus Umweltsicht hat die Schutzfunktion der Verpackung eine besondere Bedeutung.

»Inwiefern profitiert der Klimaschutz davon?

Vergleicht man den CO₂-Ausstoß bei der Produktion von Verpackungen mit dem, der bei der Herstellung der darin verpackten Produkte verursacht wird, so kann man feststellen, dass die CO₂-Emissionen der Verpackungen sehr viel niedriger sind als die der Lebensmittel. Wenn Kunst-

stoffverpackungen also Lebensmittel vor Verderb schützen, sparen sie sehr viel mehr Emissionen ein als durch ihre Produktion verursacht wird, da die verdorbenen Nahrungsmittel durch neue ersetzt werden müssen.

»Können Sie hierzu ein konkretes Beispiel nennen?

Bei der Herstellung eines Polypropylen-Joghurtbechers werden 73 g CO₂ ausgestoßen, während zur Produktion des entsprechenden Joghurts 443 g CO₂ die Atmosphäre belasten. Bei anderen Lebensmitteln, wie etwa Fleisch, fällt der Unterschied noch viel drastischer aus. Verbraucher, die

sicher verpackte Lebensmittel kaufen, leisten daher einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz. ■



Ulf Kelterborn, Hauptgeschäftsführer der
IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e. V.

EXPERTENINTERVIEW THIMM Consulting GmbH + Co. KG

„Materialeffizienz steigern, Prozess- und Logistikkosten senken“

»Nachhaltigkeit und Materialeffizienz sind heute wichtiger denn je. Welche Möglichkeiten zur Material- und damit zur Kosteneinsparung sehen Sie im Verpackungsmanagement?

In vielen Unternehmen haben wir es mit historisch gewachsenen Verpackungssortimenten zu tun, die zwangsläufig zu erhöhter Komplexität in den Prozessen führen. Hohe Beschaffungskosten, Effizienzverluste im Prozess sowie hohe Lagerbestände und Abschreibungen von Altbeständen sind häufig die Folge. Auch sind Verpackungen oft nicht „bedarfsgerecht“ am Produkt ausgerichtet. Damit meine ich, dass sich viel Luft anstatt Produkte in den Verpackungen befindet, konstruktionsbedingt mehr Mate-

rial als notwendig zum Einsatz kommt und Paletten- und Lagerflächen durch nicht angepasste Verpackungsgrößen nur gering ausgelastet sind.

»Welche Lösungswege gibt es für Unternehmen, Einsparungspotenziale zu erzielen?

Um Verpackungssortimente systematisch zu analysieren führen wir beispielsweise eine ganzheitliche Potenzialanalyse durch. Unser Beraterteam ermittelt dabei entlang der verpackungsrelevanten Logistikkette die ganz spezifischen Produkt- und Verpackungsanforderungen. Als Ergebnis erhalten unsere Kunden zielgerichtete Handlungsempfehlungen inkl. prognostizierter Kosteneinsparungen. Diese übersteigen dabei

durch die Einsparungen in Prozess- und Logistikkosten die reinen Verpackungskosten meist um das Zwei- bis Dreifache. In einem zweiten Schritt entwickeln wir maßgeschneiderte und nachhaltige Optimierungskonzepte und setzen diese auch gemeinsam mit dem Kunden um. Erfolgsfaktoren sind dabei unsere 17-jährige Erfahrung und branchenübergreifende Kompetenz.

»Was ist der Nutzen ihrer Beratungsleistung?

Wir erzielen häufig Kosteneinsparungen, die zehn bis 20 Prozent der beeinflussbaren Kosten betragen. Das heißt, unsere Leistung amortisiert sich meist nach drei bis sechs Monaten. Gleichzeitig gibt es die Möglichkeit, Beratungen

mit Fördergeldern des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie durchzuführen. Interessierte können sich über das Förderprojekt gerne unter www.thimmconsulting.de informieren. ■



Michael Bodemer,
Geschäftsbereichsleitung THIMM Consulting